

entsteht diese „mentality“ in einer graduellen Abgrenzung der Stadtbewohner von dem mächtigen Benediktinerkloster, in Cambrai im Ergebnis gewaltsam ausgetragener Konflikte zwischen Bürgern und Bischof. Bemerkenswert (und hilfreich) sind auch die beiden Anhänge. Im ersten bietet K. eine Liste von Kriterien, die verwendet werden können, um festzustellen, ob die Darstellung vorchristlichen Brauchtums oder die Verwendung volkssprachlicher Begriffe in einer Quelle authentisch ist oder aus einer anderen Quelle übernommen. Im zweiten geht es um Merkmale eines *ma. Textes*, die auf mündliche Überlieferung hinweisen können. K. hat ein inhaltsreiches und gelungenes Buch geschrieben. Sein Umgang mit den benutzten Quellen ist tadellos. Die englische Übersetzung ist in der Tat, wie K. selber meint, „highly knowledgeable and elegant“ (S. XI).

Eef Overgaauw.

Janel M. FONTAINE, *Early medieval slave-trading in the archaeological record: comparative methodologies*, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 466–488, fragt nach der Zuverlässigkeit und der kontextbezogenen Bedeutung von vier archäologischen Indizien für Sklaverei im Früh-MA: Fesseln, befestigte Siedlungen, Münzen und Gräber, mit nur ungewissen Ergebnissen: „Slavery and slave-trading are easy explanations for archaeological finds and features because they are very difficult to disprove. The reverse of this is that they remain almost impossible to demonstrate exclusively“ (S. 488).

E. K.

Thomas HEEBØLL-HOLM / Philipp HÖHN / Gregor ROHMANN (ed.), *Merchants, Pirates, and Smugglers. Criminalization, Economics, and the Transformation of the Maritime World (1200–1600)* (Discourses of Weakness and Resource Regimes 6) Frankfurt / New York 2019, Campus, 331 S., ISBN 978-3-593-50979-2, EUR 43. – Der Sammelband beschäftigt sich mit Gewalt auf See in der Vormoderne. Vergleichbar „Raubrittern“ und Fehdeführern auf dem Land werden hier „Piraten“ auf dem Meer problematisiert. Auch ihnen sei es nicht oder nicht nur um persönliche Bereicherung gegangen, sondern um Durchsetzung von Recht oder Rechtsansprüchen. Die 15 Beiträge haben chronologisch ihren Schwerpunkt im Spät-MA. Geographisch betreffen sie sowohl das Mittelmeer als auch Ost- und Nordsee sowie die atlantischen Küsten Europas. Thomas K. HEEBØLL-HOLM (S. 33–55) stellt Vater und Sohn John Hawley vor, Kaufleute und Schiffseigner aus Dartmouth, die zwischen 1379 und 1427 für die englische Krone auf See kämpften. Marie KELLEHER (S. 57–74) berichtet über die Familie Marquet in Barcelona, deren Mitglieder einerseits der Krone dienten, andererseits häufig das 1291 verhängte und vom König bestätigte Embargo gegen Handel mit Muslimen verletzten. Tobias DANIELS (S. 75–105) wertet die päpstlichen Brevenregister zwischen 1470 und 1484 aus, um die nur teilweise erfolgreichen Bemühungen Sixtus' IV. um die Sicherheit der Küsten des Kirchenstaates zu belegen. Während in Frankreich und England die königliche Admiralität über auf See gemachte Beute entschied, untersucht Bart LAMBERT (S. 107–123) die burgundischen Niederlande, wo bis in die Zeit der Habsburger hinein Gerichte in den Hafenstädten dabei eine große Rolle spielten. Auseinandersetzungen der Hansestädte mit durch fremde